

REKLAME



REKLAME

für

**BAR25
KATER HOLZIG
KATER BLAU
HOLZMARKT**

2004 - 2022

von

MANEKINEKO



REKLAME – VORWORT

Berlin ist die Stadt, in der die Litfaßsäule erfunden wurde. Plakate hatten hier schon immer eine besondere Bedeutung. Bis heute ist das vor allem in der Berliner Clubszene so geblieben – der Digitalisierung zum Trotz.

Armdicke Plakatschichten unter Brücken, an Fassaden, Stromkästen und Laternen zeugen davon. Regelmäßig wird ihr Gewicht so groß, dass die zusammengekleisterten Papierschichten wie überdimensionale Bücher auf den Bürgersteig hinabfallen. Dann werden sie von Vorbeilaufenden als Devotionalien eingesammelt, fotografiert und irgendwann weggeräumt. Und an der Wand geht es wieder von vorne los.

Seit fast zwei Jahrzehnten sind die Plakate der Clubs am Spreeufer der Holzmarktstraße ein fester Bestandteil dieser ikonischen Papier- schichten im Stadtraum von Berlin. In diesem Buch werden sie anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Holzmarkt-Genossenschaften erstmalig gesammelt veröffentlicht.

Wie ein Archiv konservieren die Arbeiten von Manekineko aka Steffen Schöler die wechselvolle Geschichte der Clubkultur am Spreeufer zwischen 2004 und 2022. Sie dokumentieren die Evolution der Orte, von Bar25 über Kater Holzig bis zum Holzmarkt, erinnern an Veranstaltungsformate, ehemalige Dancefloors, Menschen und Geschichten. Auch über Berlin hinaus.

Dabei entwickeln die Ankündigungen der hedonistischen Wochenend- ausschweifungen über die Jahre selbst eine eigene, unverkennbare Handschrift, die zuweilen auch auf die physische Gestalt der Orte des Geschehens zurückwirkte.

Zunächst in einfacher Schwarz-Weiß-Typo, die immer dichter werden musste, weil sich das Programm der Clubs immerfort aus- definierte. Später als riesige, knallig-bunte Collagen, die anmuten wie das Varieté-Programm eines anderen Planeten. Dadaistisch, oft trashig – die Arbeiten nehmen ihr Sujet und sich selbst nie zu ernst und illustrieren so fast beiläufig einen Zeitgeist.

Die teilweise meterlangen Line-ups, die nicht selten von Donnerstag bis Dienstag reichten, erzählen von einer in Berlin gewachsenen Subkultur, die nirgendwo sonst auf der Welt so entstehen konnte.

Steffen Schölers Plakate bebildern ein kleines Universum.

Konstantin Krex

ADVERTISING – PREFACE

Berlin is the city where the advertising pillar was invented. Posters have always had a special significance here. This has remained the case to this day, especially in Berlin's club scene – despite digitization.

Layers of posters as thick as an arm under bridges, on facades, electricity boxes and lampposts bear witness to this. Regularly, their weight becomes so great that the pasted-together layers of paper fall down onto the sidewalk like oversized books. Then they are collected by passersby as devotional objects, photographed and eventually cleared away. And on the wall, it starts all over again.

For almost two decades, the posters of the clubs on the banks of the Spree on Holzmarktstrasse have been an integral part of these iconic layers of paper in the urban space of Berlin. In this catalog, on the occasion of the tenth anniversary of the Holzmarkt cooperatives, they are published collectively for the first time.

Like an archive, the works of Manekineko aka Steffen Schöler preserve the eventful history of club culture on the banks of the Spree between 2004 and 2022. They document the evolution of the venues, from Bar25 to Kater Holzig to Holzmarkt, recall event formats, ephemeral dance floors, people and stories. Even beyond Berlin.

In the process, the announcements of the hedonistic weekend debaucheries themselves develop their own unmistakable signature over the years, which sometimes also had an effect on the physical form of the places where the events took place.

Initially in simple black-and-white type, which had to become denser and denser as the program of the clubs became more and more defined. Later, as huge brightly colored collages that look like the vaudeville program of another planet. Dadaistic, often trashy – in any case never taking their own thing too seriously, the works thus illustrate a zeitgeist almost casually.

The sometimes meter-long lineups, which not infrequently stretched from Thursday to Tuesday, tell of a subculture that had grown up in Berlin and could not have been created anywhere else in the world.

Steffen Schöler's posters illustrate a small universe.

Konstantin Krex

„SEID IHR IRRE?“ BUDENZAUBER IM STUDIO NØRDEN

Rrrring – es klingelt Schölers Telefon. Steffi-Lotta oder Bruno? Ein neues Plakat für den Kater muss her. Die Zeit ist knapp, die Party wird geil.

Steffen Schöler, der aus Rostock stammende Autodidakt der grafischen Künste, der für die ikonische Rakete des Fusion-Festivals verantwortlich zeichnet, der als Manekineko dem psychedelischen Underground vielfältige visuelle Gesichter gegeben hat und der jetzt als All-Terrain-Grafikdesigner neben mir arbeitet, muss ran an den Speck.

Los geht es mit dem Budenzauber: Auf dem Nachbarscreen erscheinen Katzen oder Krokotten, Schriftzüge ziehen sich über das Format. Farben wabern gefährlich. Schatten, Outlines, Strukturen, Verläufe, mit schlafwandlerischer Sicherheit die passende Schrift von irgendeinem neuen Label, das er mir noch nicht gezeigt hat. Klassische Textmanipulationsfunktionen, von zeitgemäßen Grafikdesignern oft nicht mit der heißen Pommesgabel angefasst, benutzt Schöler so, dass daraus außergewöhnliches Grafikdesign entsteht. Nie darf es durchschnittlich sein, immer wird subtil geschoben, gedreht, verzerrt. Aberwitzige Collagen, halsbrecherische Bildkombinationen, deliriöse Farben, flauschige Hasen. Anleihen und Zitate stammen aus fragwürdigen Filmen, zweitklassigen Wortwitzen und Abbildungen obskurer Stockbildkataloge. Kombiniert mit dadaistischem Storytelling, Grüßen aus einer imaginären Vergangenheit und versteckten Verweisen für Kenner und Genießer.

Sogar langweiliger Mittelachsensatz sieht nach einem Tag auf Schölers Bildschirm aus wie auf einem Viertel Acid. Alchemistisch betrachtet ist Steffens Rechner, dessen Gebläse neben mir heiser rauscht, ein Alambik, der aus Dreck Gold, aus Zeugs die Essenz destilliert. Selber DJ, fühlt Schöler das erzählerische Potenzial von Musik. Er kennt die Tage auf den Festivals und die Nächte im Club. Dieses Gefühl setzt er um, auf Papier, in statischem 2D, mit den klassischen Stilmitteln der Grafikdesigner und Typografen und den Möglichkeiten der Druckereien.

Schon das Format der Plakate ist ein Alleinstellungsmerkmal: 297 x 840 mm, also DIN A2 lang, ein Standardformat. Warum? Diese Größe passt auf die schmale Seite der Berliner Stromkästen; die Seite, die man länger sieht, wenn man sich daran vorbeibewegt. Anders als die Vorderseite wird sie nicht sofort wieder überklebt und bleibt länger sichtbar im gnadenlosen Berliner Plakatiererwettkampf. Das Plakat besetzt im Kampf um die Aufmerksamkeit eine Nische – wie sein Auftraggeber, der Kater.

Die Autorenschaft ist natürlich geteilt: Steffi-Lotta oder Bruno kommen mit dem Slogan, mit Bildideen und spontanen Eingebungen, Manekineko macht die Grafik. Durch das darauffolgende Pingpong mit dem Holzmarkt wird das Bild immer klarer, der Wahnsinn immer mehr auf den Punkt gebracht. Über kurze Zeit (manchmal über halsbrecherisch kurze Zeit) entwickelt sich das Plakat. Oft wird die Druckdatei kurz vor knapp zur Druckerei gesandt, sodass die Plakatierer gerade noch rechtzeitig mit dem Kleistern beginnen können. Denn das Wochenende naht.

Steffen Schölers Glück ist, dass er mit den Leuten von der Bar25 und später vom Holzmarkt den kongenialen Auftraggeber gefunden hat, der ihm ermöglicht, eine psychedelische Ästhetik für eine dankbare Rezipientenschaft zu entwickeln und auf die Haut der Stadt zu bringen. Und, wie Bruno es ausdrückt, zusammen mit dem Kunden Sachen machen zu können, „die sich hier in der Stadt sonst keiner mehr traut“.

Das Ergebnis sind Plakate, über die ich mich jedes Mal aufs Neue freue, denn sie prägen eine eigene surrealistische Ästhetik in langer ästhetischer Tradition, die aber zuletzt auch einfach Reklame in Berlin ist; Bilder, die ich im Vorbeifahren sehe, wie das Lächeln der Kater-Katze. Ich mag das sehr.

Torge Peters, Studio Norden

“ARE YOU NUTS?” SLEIGHT OF HAND AT STUDIO NØRDEN

Rrrring – Schöler’s phone rings. Steffi-Lotta or Bruno? A new poster for the Kater is needed. The time is short, the party will be cool.

Steffen Schöler, the self-taught graphic artist from Rostock, who has already iconized the Fusion Festival’s rocket, who as Manekineko has given the psychedelic underground a variety of visual outfits, and who now works alongside me as an all-terrain graphic designer, has to get to work.

The magic starts: Cats or croquettes appear on the neighboring screen, lettering stretches across the format. Colors waft dangerously. Shadows, outlines, structures, gradients, with somnambulistic certainty the matching font from some new label he hasn’t shown me yet. Classic text manipulation functions, often not touched with a hot frying fork by contemporary graphic designers, are used by Schöler in such a way that they become great graphic design. It must never be average; there is always subtle shifting, twisting, distorting. Crazy collages, breakneck image combinations, delirious colors, fluffy bunnies. Borrowings and quotations come from questionable films, second-rate word jokes and illustrations from obscure stock image catalogs. The hodgepodge is combined with dadaistic storytelling, greetings from an imaginary past and hidden references for connoisseurs.

Even boring central axis looks like on a quarter of acid after a day on Schöler’s screen. Alchemically, Steffen’s computer, its blower rustling hoarsely next to me, is an alambic that distills gold from dirt, the essence from stuff. A DJ himself, Schöler feels the narrative potential of music and knows the days at the festivals and the nights in the club. He translates this feeling, on paper, in static 2D, with the classic stylistic devices of graphic designers and typographers and the possibilities of printers.

Even the format of the posters is a unique selling point: 297 x 840 mm, i.e., DIN A2 long, a standard format. Why? This size fits on the narrow side of the Berlin electricity boxes, the side that is seen longer when you move past it. Unlike the front side, this side is not immediately pasted over again and remains visible for longer in the merciless Berlin poster competition. The poster occupies a niche in the battle for attention – like its client, the Kater.

The authorship is of course divided: Steffi-Lotta or Bruno come up with the slogan, with image ideas and spontaneous inspirations, Manekineko does the graphics. Through the subsequent ping-pong with the Holzmarkt, the picture becomes clearer and clearer, the madness more and more to the point. Over a short time (sometimes a breakneck short time) the poster develops. Often, the print file is sent to the printer just before the deadline, so that the billposters can start placarding just in time. Because the weekend is approaching.

Steffen Schöler’s luck is that with the people from Bar25 and later from Holzmarkt he found the congenial client to develop a psychedelic aesthetic for a grateful audience and to bring it onto the skin of the city – and, as Bruno puts it, to be able to do things together with the client “that no one else dares to do here in the city anymore.”

That delights me, because they shape their own surrealist aesthetics in a long aesthetic tradition, but which is in the end simply advertising in Berlin; images that I see in passing, like the smile of the Kater’s cat. I like that very much.

Torge Peters, Studio Norden

LEBENSFREUDE

8
BAR25

Ich hab 'nen Kater.

Wie jeder gute Berliner war ich ein Wochenende lang unterwegs. Zum Glück sind Kreuzberger Nächte noch lang und zwar über die Bezirksgrenze hinaus! Einmal mehr wird mir klar, warum ich es hier so toll finde: Keine Sperrstunden, kein „los, raus hier!“, kein durchgeplantes Amüsierprogramm, sondern eine Lebenseinstellung, eine Herzensangelegenheit, die zur „Hochkultur“ geworden ist. Mit viel Liebe und wenig Geld.

Ich baue gerade ganz schön ab, doch von Reue keine Spur. Freitag- bis Sonnagnacht und alles dabei: Theater, gute Gespräche, ein Tanzmarathon, gleich noch das Konzert mit dem Akkordeonspieler. Ich liebe Akkordeon. Ich habe immer bestaunt, wie durch frischen Wind und etwas Druck Emotionen fließen, die träumen lassen. Von Plänen, von Urlaub und von all den Dingen, die erlebt werden möchten. Hier war immer alles möglich.

Schon die ersten Klänge lassen mich melancholisch werden, ich schweife ab in Erinnerungen, denke daran, was früher los war: Kaum blitzten die ersten Sonnenstrahlen auf, war jeder auf den Beinen. Man konnte sich treiben lassen, niemand beschwerte sich.

Der Techno war (ist) hier zuhause, verführte eine ganze Generation zu neuen Ideen. Ähnlich wie der Rock'n'Roll. Eine Parade mit dem Titel *Friede Freude Eierkuchen* fand hier seine Anhänger, zu der später 1.000.000 Menschen aus aller Welt pilgerten. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen *Friede Freude Eierkuchen* – Was für eine Aussage!

Der Planet, das E-Werk, der Tresor, das Tacheles und nicht zuletzt die Bar25, die alle aus eigener Kraft Brachflächen in Vergnügungsorte für jung und alt verwandelt und gleichzeitig gelebt haben. Das zeigt, was diese Stadt so einmalig auf der ganzen Welt macht.

Klar müssen Dinge sich verändern. *Früher war alles besser* will ich mich nicht sagen hören. Nee, echt nicht! Lieber möchte ich die Zukunft mit entwickeln. Wir sind nicht wenige. Doof auch nicht! Wir haben so manchen Skeptiker mit ins Boot geholt. Sicherlich weil erkannt wurde, dass es sich um einen Wirtschaftszweig handelt. Die Bereitschaft Kapital zu investieren, um Orte für Kunst und Kultur zu schaffen, ist da, weil das Geld bringt. Doch in erster Linie, weil es Spass macht, weil man ins wahre Leben investiert.

Die Band ist auf dem Höhepunkt. Sie flirtet, springt, provoziert. Nimmt Leute mit auf ihre Bühne. Alle tanzen. Das Akkordeon lacht, wird rasant auseinander gezogen, mit Schwung ekstatisch zusammengepresst, immer wieder. Es triumphiert! Da ist es, dieses ganz bestimmte Gefühl. Es reißt jeden mit sich. Plötzlich bin ich wieder fit, Tatendrang durchströmt mich. Alles ist möglich!

Mit Übermut denke ich daran, wie diese Fläche neu, ganz anders zu leben beginnen kann. Mit einem musikalischen Herzen, ohne Mauer, ein Dorf von Schaffenden geschaffen, an dem sich jeder finden kann, ob im Biergarten oder beim Friseur, im Kiosk oder in der Galerie, im Hotelzimmer oder auf der Showbühne. Das wär's! Ideen über Ideen gehen mir durch den Kopf und das in Berlin – für mich der Ort, wo Träume wahr werden. Ich hab' es selbst erlebt!

Alle klatschen. „Zugabe & Zugabe & Zugabe“. Niemand will nach Hause. Das Konzert ist zu Ende. Ich bin K.o. – ich fall' ins Bett und ich weiß, wofür ich lebe!!!

steffi-lotta für den Holzmarkt



JOY OF LIFE

I've got a hangover.

Like any good Berliner, I was out for the whole weekend. Fortunately, Kreuzberg nights are still long, indeed, they are long even beyond the neighborhood's edge. Once again, I realize why I find it so great right here: no curfews, no „Get out of here“, no specific agenda to your amusement, just a cherished way of life that has become our established culture. With lots of love and little money.

I'm starting to tire, but possess no trace of regret. Friday to Sunday night, and everything in it: theater, good conversations, a dancing marathon, and there's more yet to come... the concert with the accordion player. I love the accordion. I've always marvelled at how a little air pressure and a squeeze can unleash such emotions and dreams. Dreams of the future, dreams of holidays, dreams of those things wanting to be discovered. Here everything was always possible.

Already, these first notes make me melancholic; I digress into my memories, thinking about the early days: As soon as the sun came up, everyone was on their feet. You could go with the flow, no one complained.

Techno was (is) at home here, having seduced an entire generation into new ideas, much like rock'n'roll. A parade with the motto 'Peace, Joy & Pancakes' found its followers here. Later, one million people joined in from around the world. Infamous venues, Planet, E-Werk, Tresor, Tacheles, and last but not least the Bar25, all transformed unused lands into playgrounds for both young and old, unique spaces carved out for living an ideal. They defined what makes Berlin so unique in the world.

Of course, things have to change. I don't want to hear myself say, "Everything used to be better." Really I don't! I would rather engage the future. We're not just a few and we are not stupid. We've convinced quite a few skeptics to join in the vision. Certainly in no small part because the scene was recognized as an industry. There exists a willingness to invest capital for creating places of art and culture because it makes money. But crucially, it's also fun and about promoting real living.

Now the band is at its peak. Flirting, jumping, provoking, taking people on stage. Everyone is dancing. The accordion is laughing, pulled to and fro, ecstatic with momentum, again and again. It triumphs. There it is, that particular feeling. Everyone's thrilled. Suddenly I am fit again, rejuvenated and inspired. Everything is possible!

Full of high spirits, I think of how this area could be filled with life in a completely new and different way. With a musical heart and no boundaries, a village created by artists, where people and ideas come forth. It happens in the beer garden, the hairdresser's, the kiosk, the gallery, the hotel room or on the stage. It would really be something! More and more ideas are running through my head, here in Berlin – the place for me where dreams come true. I've seen it myself!

Everybody is clapping: "Encore, encore!" Nobody wants to leave. The concert is finished. I'm depleted. I fall into bed and I know what I live for.

Steffi-Lotta for the Holzmarkt brochure in May 2012



BAR25

Der Ursprung. Das Ei an der Spree. Die Ranch.
Des Pudels Kern. Der Erste Satz in der Geschichte
des Holzmarktes.

DIREKT AN DER SPREE



HOLZMARKT 25

MONTAG - SONNABEND AB 15:00, SONNTAGS AB 10:00. OPEN END.
FR 6.8. /// ERÖFFNUNG /// DON SHTONE AKA SVEN DOHSE

SA 7.8. /// BLEED (DE:BUG) / FRANK FINGER
SO 9.8. /// MATT JOHN (SINE-MUSIC) / TEAM TASTBUNT

MAILINGLIST: SUBSCRIBE-INFO@BAR25.DE
HOLZMARKTSTR. 25 / S-BAHN OSTBAHNHOF
WWW.BAR25.DE

2004
August
Die erste Saison, das erste Plakat!

WWW.BAR25.DE

HOLZMARKTSTR. 25 / S-BAHN OSTBAHNHOF
DIREKT AN DER SPREEEE



HOLZMARKT 25

MO 9.8. /// DAS DUAL (BAR 25) /// DI 10.8. /// FILMDECK: KLANGSTROM & BILDERFLUT KURZFILMNACHT
MI 11.8. /// LEAVING SUMMER ORBIT PT. ONE
LIVE: SICKERMAN POSTMODERN CROONIC /// DECKS: THE MONOKID DATA FOLK
DO 12.8. /// VILLARIBA / VILLA BAJO MIT RUMBASTIAN & CLAUDINA
FR 13.8. /// LIVE: K_CHICO /// DECKS: DWFB /// SA 14.8. /// LIVE: CPT. CODY /// DECKS: PEER
SO 15.8. /// WATCH OUT 4 XTRA FLYER!
MONTAG - SONNABEND AB 15:00, SONNTAGS AB 10:00. OPEN END.